

# Und es geht immer weiter

Mecklenburg-Vorpommern hat mit durchschnittlich 220 Kühen pro Betrieb die zweitgrößten Betriebsstrukturen in Deutschland. Welche Entwicklungen seit der Wiedervereinigung möglich waren und wo die Reise noch hingehet, zeigen vier Betriebe.

**M**it einer Milcherzeugung von rund 1,5 Mio. t ist Mecklenburg-Vorpommern nicht das größte Milcherzeugerland. Aber mit durchschnittlich etwa 220 Kühen pro Betrieb weist es – nach Brandenburg – die zweitgrößten Betriebsstrukturen in der Bundesrepublik auf. Etwas mehr als 800 Betriebe melken damit insgesamt rund 183 000 Kühe. Die durchschnittliche Milchleistung von gut

9 600 kg ECM/Kuh zeigt, dass intensiv Milch produziert wird.

Nach der Wiedervereinigung galt es – wie in anderen östlichen Bundesländern auch – die sich bietenden Chancen optimal zu nutzen. Welche Betriebsentwicklungen möglich waren und wie sie künftig weitergehen, zeigen vier Betriebe, die wir im Rahmen des diesjährigen EDF-Kongresses besucht haben.

## Agrar Stolpe

Bernd Pahl ist ein »Spätzünder«, was den Neustart im Osten angeht. Zusammen mit seinem Sohn Jochim bewirtschaftet er den Betrieb 50 km südlich von Schwerin erst seit 2008. Auslöser war ein privater Neustart, der Pahl dazu veranlasste, den Betrieb in Stolpe zu kaufen. Sechs Wochen nach der ersten Besichtigung übernahmen die Pahls den Betrieb, drei Monate später verkauften sie den alten Betrieb in Schleswig-Holstein. 2012 ergab sich die Gelegenheit, eine weitere Genossenschaft mit Flächen und einer Mutterkuhherde zu kaufen. So bewirtschaftet die Familie mittlerweile 1 200 ha, und am Standort Stolpe stehen 465 Kühe. Der jüngste Stall mit 200 Plätzen wurde 2011 gebaut, ein weiterer Stall aus dem Jahre 2001 wurde beim Kauf mit übernommen. Die restlichen Gebäude stammen aus den Zeiten vor der Wende und wurden modernisiert. So werden in einem dieser Gebäude die Frischabkalber die ersten 42 Tage mit viel Stroh in den Liegeboxen und auf den Laufgängen gehalten. Ein ehemaliger Anbindestall ist heute ein Strohstall, in dem die Trockensteher die letzten drei Wochen vor der Kalbung stehen.



**Bernd Pahl bewirtschaftet den Betrieb in Stolpe erst seit 2008. Aktuell werden dort 465 Kühe gemolken. Sein Ziel wäre es, in den nächsten zehn Jahren auf 1 000 Kühe aufzustoßen. Ein neuer, größerer Melkstand ist derzeit schon im Bau.**



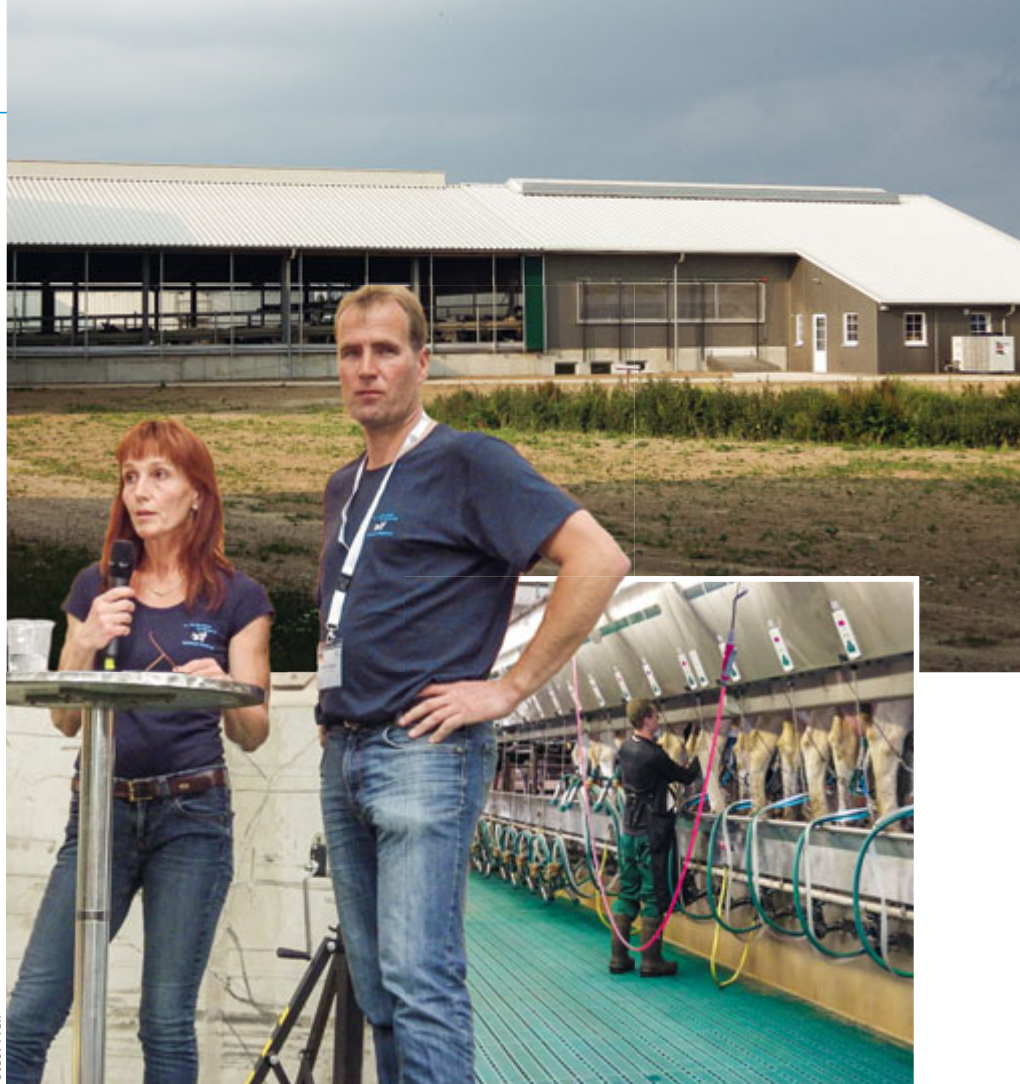
Die Liegeboxen in den Boxenlaufställen werden mit getrocknetem Gärsubstrat eingestreut. Dieses kommt aus der 400-kW-Biogasanlage des Betriebes. Das Substrat wird separiert und anschließend mit der Abwärme der Anlage getrocknet. Während der Ernte können hier außerdem 15 t Getreide getrocknet werden, sodass die Ernte auf dem Betrieb bereits bei einer Restfeuchte von 18% beginnen kann.

**Insgesamt sind bei der Agrar Stolpe 15 Mitarbeiter beschäftigt.** Deren Management und die Herausforderung, in einer neuen Region auch privat Fuß zu fassen, beschreibt Bernd Pahl als die größten Schwierigkeiten des Neuanfangs. »In meiner alten Heimat war ich sehr gut vernetzt und fest in das Dorf eingebunden«, sagt Pahl. Aber auch in der neuen Heimat hat er schnell versucht, sich in die Dorfstrukturen einzubringen. Neben einem Platz im Gemeinderat engagiert Bernd Pahl sich bei der Freiwilligen Feuerwehr. »Wir sind hier im Dorf eben nicht einer der Landwirte, wir sind »der Landwirt«. Wenn es Aufgaben in der Gemeinde gibt – zum Beispiel bei der Landschaftspflege – dann fragt man uns und dann machen wir das selbstverständlich und gerne«. Mittlerweile ist Bernd Pahl in der neuen Heimat angekommen.

**Aktuell wird auf dem Betrieb ein neuer Melkstand gebaut.** 2x16 Plätze sollen es erst einmal werden. Die Erweiterung auf 2x24 Plätze ist allerdings bereits vorbereitet. Momentan wird noch im – mittlerweile eigentlich zu kleinen – 2x8er-Fischgrätenmelkstand gemolken. Wenn der neue Melkstand fertig ist und sich der Betrieb dort eingespielt hat, könne er sich auch vorstellen, zum dreimaligen Melken überzugehen, sagt Jochim Pahl. Aber auch an einen Erweiterungsschritt ist bereits gedacht. So ist der neue Melkstand mit 70 m von den aktuellen Ställen relativ weit entfernt. Aber die Pahls können sich vorstellen, in den nächsten Jahren einen neuen 600er-Stall neben dem Melkstand zu bauen. Ziel wäre es, in den nächsten zehn Jahren den Bestand auf 1 000 Kühe zu erweitern. »Und nur, wer seine Ziele kennt, findet auch den Weg«, ist das Motto, mit dem die Pahls diesen Schritt angehen.

## Meiners & Hobel GbR

Eine lachende Kuh und der Slogan »wo die Milch zu Hause ist« zieren das Logo der Meiners & Hobel GbR. Gut lachen hat



Fotos: Heil

**Dr. Dorothee Hobel-Meiners und Eckhard Meiners haben gerade einen neuen Stall und ein neues Melkhaus gebaut. Der Betrieb, der 1991 innerhalb einer Woche mit 30 gemieteten Kühen begann, ist mittlerweile auf 640 Tiere angewachsen.**

auch Eckhard Meiners. Ein mutiger Schritt hat zu einer Erfolgsgeschichte geführt. Ende März 1991, kurz nach seinem Studium, besichtigte er den Betrieb in Bützow, 30 km südlich von Rostock, zum ersten Mal. Da der heimische Betrieb in Niedersachsen von seinem jüngeren Bruder übernommen werden würde, ergriff Meiners die Chance in Mecklenburg. Bereits eine Woche später begann er dort zu melken. Zeit für eine lange Entscheidungsfindung gab es nicht. Denn zum 1. April änderte sich die Quotenregelung für die Betriebe – wäre zu diesem Zeitpunkt dort nicht gemolken worden, hätte der Betrieb Quote verloren. Also übernahm Meiners kurz entschlossen den Betrieb mit 370 Anbindeplätzen und 900 000 l Quote. Den Grundstock lieferten damals 30 gemietete Kühe und 70 ha Land.

**Heute – nach zahlreichen Modernisierungen und Erweiterungen** – stehen 640 Kühe und die weibliche Nachzucht auf dem Betrieb. 2015 werden 7 Mio. l gemolken. Neben der Familie kümmern sich mittlerweile 22 Mitarbeiter um die Tiere

und die 700 ha Land, die der Betrieb bewirtschaftet. Davon sind 150 ha Mais und 120 ha Feldgras sowie 50 ha Dauergrünland die Futtergrundlage. Hinzu kommt noch eine Biogasanlage mit 650 kW. Seit 1999 wird der Bestand nur noch aus der eigenen Nachzucht aufgestockt.

Seit 1991 wurden die Altanlagen ständig an- und umgebaut. 2013 kam ein neuer Stall für 400 Kühe hinzu. Außerdem ein neuer Parallelmelkstand mit 2x20 Plätzen. Ein Treiber und ein Melker können hier nun dreimal täglich effizient melken. Der alte Melkstand aus dem Jahr 1991 geriet im 24-h-Betrieb an seine Kapazitätsgrenze. Er dient nun nur noch zum zweimaligen Melken der Frischabkalber oder behandelte Kühe.

**Gut lachen haben aber auch die Kühe auf dem Betrieb.** Ihnen kommt die intensive Betreuung von Meiners Frau Dorothee zugute. Die Tierärztin ist seit 1994 mit auf dem Betrieb und kümmert sich mit viel Engagement um das Gesundheitsmanagement der Herde, die ihr diesen Einsatz mit guten Leistungen von 11 600 kg



**Neben dem Neubau werden auf dem Betrieb Meiners & Hobel auch die modernisierten Altgebäude genutzt.**

Foto: Heil

bei einer Lebensleistung von mehr als 36 000 kg danken. Auch Lehrlingen und Praktikanten vermittelt sie gerne, wie sich die intensive Tierbetreuung auszahlt. Außerdem betreibt Dorothee Hobel-Meiners eine Kleintierpraxis auf dem Betrieb.

Wie sich der Betrieb auch in Zukunft – über das Füllen des neuen Stalls hinaus – entwickelt, wird wohl auch davon abhängen, ob eines der drei Kinder der Familie Meiners den Betrieb weiterführen wird. Wenn das Jungvieh ausgelagert würde, könnten bis zu 1 400 Kühe am Standort gemolken werden. »Ideen haben wir viele, wie es hier weitergehen kann«, sagt Eckhard Meiners. »Was wir davon tatsächlich umsetzen, muss sich zeigen«. Nur Stillstand kann man sich bei dem rührigen Betriebsleiterehepaar nicht vorstellen.

## Agrofarm Lüssow

Die Wende und der Zusammenbruch des DDR-Systems war eine große Herausforderung für die Agrargenossenschaft Agrofarm Lüssow, die 1990 aus einer LPG hervorging. Viel weniger Mitarbeiter als vorher konnten beschäftigt werden, ihre Zahl reduzierte sich nach und nach auf derzeit 55. Ein Großteil der übrigen Beschäftigten ging in Vorruhestand. Noch immer arbeiten fast alle Anteilseigner auf dem Betrieb. Seit 2015 ist durch eine geänderte Satzung die Mitgliedschaft aber auch nach dem Ausscheiden möglich. »Wir arbeiten seit 1975 in drei Schichten, derzeit sind immer zwei Melker, ein Treiber und ein Füt-

terer gemeinsam eingeteilt, dazu kommen Reproduktionsmeister und Kälberpfleger«, erzählt Marianne Naujox, die Leiterin der Milchproduktion in Lüssow. Sie betreuen insgesamt 1 750 Rinder, davon 868 Milchkühe. Zu DDR-Zeiten war der Betrieb lange eine reine Rinderanlage, die das benötigte Futter von der LPG Pflanzszucht bekam, mit der sie kooperierte. Heute werden, nicht nur zur Futtergewinnung, 2 596 ha bewirtschaftet. Davon sind 1 731 ha Ackerbau mit 300 ha Mais, 60 ha Feldgrasanbau und 550 ha Dauergrünland. Etwas mehr als 40% der Flächen sind gepachtet.

Noch immer stehen die Kühe in den 1975 erbauten Ställen, des DDR-üblichen Typs »1232«. Sie wurden nach der Wende Stück für Stück modernisiert. Nun haben die Ställe eine Bandfütterung, die von außen befüllt wird, sanierte Hochboxen, einen Spaltenboden mit Gummibelag und neue Dächer. Gemolken werden die Kühe in einem 2x24 Side by Side Melkstand. »Die Hochboxen haben wir bewusst behalten«, sagt Naujox. »Sie werden seit

2010 einmal täglich mit ausgepresster Gülle und einem Kalkgemisch eingestreut. Die Zellzahlen stiegen zunächst, das war aber eher stressbedingt. Nun sind wir sehr zufrieden mit unserer Einstreu. Alleine der Einbau der neuen Liegeboxen hat uns 500 l pro Kuh mehr gebracht, denn die Tiere liegen nun viel öfter«. Die Herdenleistung beträgt derzeit knapp 11 000 kg/Kuh, mit 4,07% Fett. Geliefert wird die Milch an die Privatmolkerei Rücker in Wismar, wobei der Betrieb Mitglied in einer Erzeugergemeinschaft mit insgesamt 120 Mio. l Milch ist.

Seit 2006 ist die Agrofarm Lüssow ein Testbetrieb des Rinderzuchtverbandes und die Kühe werden seither individuell angepaart. Der Betrieb leistet sich einen eigenen Bestandsbesamer. Kühe, die mit 150 Tagen nicht tragend sind, bekommen eine Scheidenspange, die 12 Tage lang Hormone abgibt. Die Kälber bleiben bis zum Alter von vier Monaten am Hauptstandort des Betriebes. Danach werden sie zur weiteren Aufzucht in der betriebseigenen Jungviehanlage untergebracht.



**Marianne Naujox ist Leiterin der Milchproduktion der Agrofarm Lüssow. Die 868 Milchkühe stehen noch in sanierten Typenställen mit Bandfütterung.**



Fotos: Fuchs



## Portraits

**Derzeit ist der Betrieb mitten im nächsten Generationswechsel.** In nächster Zeit gehen fünf bis sechs Mitarbeiter in den Ruhestand. »Wir sind immer bemüht, unsere Mitarbeiter selbst auszubilden«, sagt Marianne Naujox, »allerdings ist es immer schwieriger, gute und motivierte Lehrlinge zu bekommen. Bei vielen fehlt es schon am schulischen Grundwissen«.

Die Suche nach neuen Führungskräften beginnt jeweils schon frühzeitig, um ein Hineinwachsen in das Aufgabenspektrum und die Verantwortung zu ermöglichen. Auch künftig ist es das Ziel, Arbeitsplätze zu sichern. Auch wenn der Bau eines neuen Stalls auf längere Sicht nicht geplant ist, will sich der Betrieb Stück für Stück weiterentwickeln. Der Kauf der bisher gepachteten Flächen ist aufgrund der Bodenpreise und der großen Flächenkonkurrenz schwierig, soll aber möglichst fortgesetzt werden.

## Milchhof Rodenwalde

Als man in Deutschland noch dachte, mehr als 200 Kühe ginge nicht, hatte Hans Peter Greve in den USA bereits Betriebe mit 3 000 Kühen und mehr gesehen. Bereits 1988 hatten die Greves daher ihren Betrieb in Schleswig-Holstein verkauft, obwohl er vorher 220 Jahre im Familienbesitz war. Geplant war, in Dänemark neu und größer anzufangen. Aber mit der Grenzöffnung kam die Chance, sich innerhalb Deutschlands zu vergrößern. 1991 übernahm Greve zusammen mit einem Geschäftspartner einen Betrieb mit 300 Kühen zwischen Wismar und Lübeck. Auf diesem schafften sie es, die Milch-



*Fast 1 750 Kühe stehen in den drei modernen Stallgebäuden des Milchhofes Rodenwalde.*

menge alle vier bis fünf Jahre zu verdupeln und bis 2002 auf 1 200 Kühe zu wachsen.

2004 wechselte Hans Peter Greve an den jetzigen Standort im Dreiländereck von Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Rund 80 km östlich von Hamburg melkt er dort mittlerweile fast 1 750 Kühe. Wurden die Altgebäude zunächst noch genutzt, dienen sie mittlerweile nur noch als Jungviehstall. Nebenan ist eine hochmoderne Milchviehanlage entstanden. 2009 wurde der erste neue Stall für 600 Kühe gebaut sowie ein neuer 2x24er-Melkstand. Dieser läuft mittlerweile in drei Melkzeiten 24 Stunden am Tag. 215 Kühe pro Stunde werden gemolken. Dieser hohe Durchsatz wird unter anderem auch dadurch ermöglicht, dass hier nur Kühe gemolken wer-

den, deren Milch verkehrsfähig ist und die keine besondere Aufmerksamkeit brauchen. 2010 und 2012 wurden weitere Ställe mit 800 und 400 Kuhplätzen gebaut.

**Ein eigener Stall ist dabei der »Special-needs-Gruppe« vorbehalten.** Das sind neben den kalbenden Tieren und Frischabkalbern auch alle Tiere, die behandelt werden müssen. Sie werden in einem separaten Melkstand zweimal täglich gemolken und können intensiv betreut werden. Ziel ist es, die Tiere zehn Tage nach der Kalbung in die große Herde umzustallen. Durch die intensive Betreuung konnte die Remontierungsrate auf dem Betrieb auf unter 20% gesenkt werden – bei einer Milchleistung von knapp 11 000 kg. Zudem wird auf dem Milchhof Rodenwalde seit einiger Zeit mit Naturheilverfahren ge-



Foto: Greve

arbeitet. So wird beispielsweise ein **Kräuterbolus** eingesetzt, wenn die Nachgeburt nicht abgeht. »Damit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht und **der Antibiotikaeinsatz geht gegen null**«, sagt Greve.

Um die Fruchtbarkeit kümmert sich derzeit ausschließlich ein Mitarbeiter eines Besamungsunternehmens, angefangen bei der Brunstkontrolle über Besamung bis hin zur Trächtigkeitskontrolle. Bezahlt wird er mit einem festen Satz für jede tragende Kuh. Ansonsten kümmern sich 27 Mitarbeiter um die Kühe, darunter zwei Herdenmanager. Weitere zehn Mitarbeiter sind für den Rest des Betriebes zuständig. Das heißt neben Büroarbeiten auch 1 900 ha Flächen, darunter 450 ha Grünland und 550 ha Mais. Die vor drei Jahren gebaute 400-kW-Biogasanlage befindet sich zwar auch auf dem Betriebsgelände und wird ausschließlich mit der anfallenden Gülle gefahren. Betrieben wird sie aber vom ortsansässigen Stromanbieter.

**Für dieses Jahr ist ein neuer Jungviehstall für 800 Tiere geplant.** »Dann ist der Standort erst einmal ausgeschöpft. Wir haben viel investiert und wollen uns dann erst einmal konsolidieren«, sagt Hans Peter Greve. Als Herausforderung für die Zukunft sieht er, die optimale Balance zwischen ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. »Die ökologische Seite wird immer sehr stark betont. Aber es geht eben auch darum, den Mitarbeitern einen guten Arbeitsplatz und auch eine gute Bezahlung bieten zu können«, sagt Greve.

*Bianca Fuchs, Katharina Heil*

**27 Mitarbeiter beschäftigt Hans Peter Greve, die sich um das Wohlergehen der Kühe kümmern. Dazu gehört, dass der Melkstand rund um die Uhr läuft.**



Fotos: Heil